|  |
| --- |
| **niemöller grafik Historiolog: Wahl zum Kirchenpräsidenten** |

Hinführung:

Reise nach Büdingen. Martin Niemöller hat nach dem Ende des Krieges und seiner Befreiung aus dem KZ dort von Freunden eine Wohnung bekommen und wohnt jetzt hier mit seiner Familie. Die Bekennende Kirche in Hessen kennt ihn natürlich und freut sich, dass ein so berühmter Mann nach Hessen gekommen ist und sie unterstützt. Immerhin ist er für seine Tätigkeit in der Bekennenden Kirche sogar ins KZ gekommen. Acht lange Jahre hat man oft nicht gewusst, wie es ihm geht. Vor einiger Zeit hat die Synode (sozusagen das „Kirchenparlament“) einen Mann gesucht, der die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau leiten könnte. Für viele ist nur Martin Niemöller in Frage gekommen. So ist Martin Niemöller tatsächlich gewählt worden. Nun sitzt er an seinem Schreibtisch. Sein Arbeitszimmer ist – wie immer – voller Zigarrenqualm. Dann nimmt er einen Brief in die Hand, in dem sich Frau Kortheuer sehr freut, dass er gewählt worden ist. Ihr Mann ist bis zu Hitlers Machtantritt 1933 Landesbischof gewesen. Er ist damals von den Nationalsozialisten aus dem Amt vertrieben und zwangsweise abgesetzt worden. Niemöller wird nun quasi 14 Jahre später sein Nachfolger. Nun gratuliert sie Niemöller zu seiner Wahl.

Sie schreibt in ihrem Brief:

„Ich war deshalb so siegesgewiss, weil ich all die Bewahrungen in Ihrem Leben in Zusammenhang damit brachte, dass Gott Sie noch zu einer besonderen Aufgabe gebrauchen wollte. Und diese wartet jetzt auf Sie, verehrter Herr Präsident! Haben Sie nicht unzählige Male Rettung und Wunder erfahren in den zurückliegenden Jahren? Im Konzentrationslager, in dem Hitler Sie bezeichnete als ‚seinen Gefangenen‘, den er hasste wie seinen größten Feind und der es doch nicht wagte, Hand an Sie zu legen? Und dann auf der Flucht den ständigen Tod vor Augen? All diese Führungen, die sich hier im einzelnen nicht aufführen lassen, hinter denen aber eine Gemeinschaft von Betenden stand, müssen Sie beflügeln, dem Ruf zu folgen, der nun an Sie ergangen ist.“

*Ihr seid Martin Niemöller. Herr Kirchenpräsident, mit welchen Gefühlen denken sie daran, dass so viele Menschen in den 8 Jahren für Sie gebetet haben, als Sie in Gefangenschaft waren?*

Martin Niemöller spannt ein Blatt Papier in seine Schreibmaschine und tippt seine Antwort:

„Sehr verehrte gnädige Frau, Ihre lieben Segensgrüße zu dem neuen mir aufgetragenen Amt waren in der Tat die ersten, die mich erreichten, ehe der große Strom einsetzte, und ich möchte auch Ihnen vor allen anderen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank dafür sagen. – Wenn es mit der Schreibmaschine geschieht, so nicht deshalb, weil ich diktierte, sondern lediglich, weil ich zwar noch mit der Maschine schreiben kann, aber nur sehr schwer und nach wenigen Zeilen ganz unleserlich mit der Hand. – So nehmen Sie bitte mit diesen Zeilen vorlieb.

*Ihr seid der Füller von Martin Niemöller, mit dem er früher so viel geschrieben hat. Füller, was empfindest du, wenn du diese Worte hörst, die er da geschrieben hat? Was empfindest du, wenn seine Hand so schnell zittert, weil seine Nerven immer noch so angespannt sind?“*

Martin Niemöller schreibt weiter:

„Die Wahl ist ja für mich nicht unerwartet gekommen. Gott wollte sie in Gnaden zum Segen werden lassen. So übernehme ich mein Amt mit der Bitte an alle, die einmal für uns Eingesperrte gebetet haben, sie möchten davon nicht ablassen; denn in der Freiheit unseres verantwortlichen Tuns bedürfen wir der tragenden Fürbitte wohl alle noch vielmehr als in den verhältnismäßig wenigen und klaren Versuchungen einer langen Gefangenschaft.“

*Ihr seid Berta Kortheuer. Frau Kortheuer, Sie haben gerade den Brief gelesen. Nun überlegen Sie, ob Sie ein Gebet für den Kirchenpräsidenten schreiben möchten. Oder ob Sie ihm in einem Brief Ihre Gedanken zu seinem Brief mitteilen möchten. Nutzen Sie dazu die rechte Seite des Blattes.*